

**Christian Paul**

**Leseprobe:**

**Terranis**

**Mutatio**

Copyright © 2017 Christian Paul  
Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt, jede  
Verwertung bedarf der vorherigen Genehmigung des Autors.

## 9 – GEISTERHAFT

### Antarktis

»Gott sei Dank, du lebst.«, sagte Sethi, als sie Walker heranstapfen sah. Sein Gesicht wies ein paar Schrammen auf, ansonsten war er jedoch in Ordnung.

»War verdammt knapp.« Er sah den zwei Gleitern hinterher, wie sie in der Ferne verschwanden. »Erinnere mich daran, das niemals wieder zu tun.«

Sethi musste lachen und schlug ihm gegen die Schulter. Eiskristalle und Splitter rieselten von seinem Mantel.

Er erwiderte das Lächeln verschmitzt, wurde aber schnell wieder ernst. »Kannst du Devon oder Nyx erreichen?«

Sethi schüttelte den Kopf. »Nein, sie sind schon zu weit weg.«

»Ich hoffe, unser Major kann fliegen.«

Sethi sah ihn mit einer Zuversicht an, die nur jemand zeigen konnte, der Devon lange genug kannte. »Keine Sorge, das kann er.«

Sethi zeigte auf drei Punkte, die sich rasch dem Landefeld näherten. »Scheint als bekämen wir Besuch.«

Mit seinen Implantaten konnte Walker die kleine Gruppe besser erkennen. »Sieht mir verdammt nach Ghost aus.«

»Was siehst du?« Sie lud ihre Maschinenpistole durch und kontrollierte auch noch ihre Pistole und das Messer an ihrer Schutzweste.

»Zwei Soldaten, einer trägt ein Sturmgewehr von Wolfe, der andere ein Scharfschützengewehr. Sie haben normale Körperpanzer wie wir auch. Der Ghost selbst trägt ebenfalls ein Sturmgewehr und dazu schwere Techs.«

»Scheiße. Das wird hart.«

Walker blinzelte sie herausfordernd an. »Ein bisschen Unterhaltung, bis Devon zurückkommt.«

»Du weißt, dass du verrückt bist, oder?«

Walker holte von irgendwo eine Zigarette hervor und zündete sie an. Er grinste und offenbarte so zwei Reihen perfekter, weißer Kunstzähne. »Sind wir das nicht alle?«

»Ich kümmere mich um den Scharfschützen, lenkst du die anderen beiden in der Zwischenzeit ab?«, fragte Sethi.

»Wollte schon immer einem Ghost in den Arsch treten.«

»Aber lass dich nicht abknallen, Blechmann!« Sethi rannte über das Feld zu den Schneeraupen.

Walker zog genüsslich an seiner Zigarette und wischte sich das Lächeln von den Lippen. Er sah ihr hinterher und warf dann einen neuerlichen Blick auf die drei Angreifer, die sich der Station schnell näherten. Sie alle trugen enganliegende, schwarze Kampfhelme, die ihre Gesichter komplett verhüllten und ihnen einen noch bedrohlicheren Anstrich verliehen. Zusammen mit ihrer übrigen Ausrüstung stellten sie eine nicht zu unterschätzende Gefahr dar. Walker nahm nicht an, dass man mit ihnen verhandeln würde können. Vielleicht war das der Tag, an dem er endgültig Bekanntschaft mit dem Sensenmann machen durfte. Er sah sich den kaum erwähnenswerten Schaden an seinem linken Oberarm an, den die Kugel von Voronoff an der schwarzen Außenpanzerung aus kohlenstofffaserverstärktem Kunststoff angerichtet hatte. Noch war er maximal einsatzfähig, kein System war beeinträchtigt.

Gegen einen getechten Ghost zu kämpfen, würde ihm alles abfordern, daran zweifelte er nicht. Er öffnete seinen Nordström und ließ die leeren Patronenhülsen in den Schnee fallen, ehe er sie durch neue Kugeln ersetzte. Er klappte die Kammer zurück in den wuchtigen Revolver und ging hinter dem einzigen unbeschädigten Gebäude in Deckung.

»Pass auf deinen Knackarsch auf.«, sagte er in den Commlink.

»Mach ich.«

Dann kamen die Soldaten. Als die Angreifer in Reichweite waren, eröffnete Sethi sofort das Feuer aus ihrer Deckung heraus. Erfahren stoben sie auseinander. Die Scharfschützin ließ sich zurückfallen und ging in die Knie, um besser zielen zu können. Sie erwiderte das Feuer nur wenige Sekunden nach Sethi. Die Inderin musste sich hinter der Schneeraupe verstecken, um nicht getroffen zu werden. Dieses Zeitfenster nutzten der Ghost und der andere Soldat, um den Landeplatz zu erreichen. Walker umrundete in der Zwischenzeit das kleine Gebäude, das gleichzeitig seiner Deckung diente. Er lugte um die Ecke. Eine Kugel zischte an seinem Gesicht vorbei. Erschrocken wich er zurück.

»Scheiße!«, fluchte er. »Wir müssen diese Scharfschützin loswerden.«

»Schon dabei.«, meldete sich Sethi.

»Gut, dann verschaffe ich dir die Zeit, die du brauchst.« Er presste den Nordström an den Körper, atmete tief durch und verließ seine Deckung.

Im Bruchteil eines Augenblicks hatte er die Lage überblickt. Der Soldat bewegte sich im Schutz des Landefelds auf seine Deckung zu. Walker bemerkte ihn gerade noch rechtzeitig. Er feuerte seinen Revolver einige Male ab und nahm die Beine in die Hand. Die Scharfschützin schoss sofort auf ihn. Auch diesmal verfehlte ihn die Kugel nur knapp. Walker rannte mit übernatürlichem Tempo auf ein Forschungsgerät zu, das zwischen den Gebäuden stand. Der Ghost nutzte den Augenblick, um zusammen mit dem Soldaten das Feuer auf ihn zu eröffnen. Walker ließ sich fallen und schlitterte über den Boden. Hinter ihm wirbelten die Kugeln Schnee und Eissplitter auf.

Er musste sich am Rand des Geräts festhalten, um nicht über das Ziel hinaus zu rutschen. Das genügte der Scharfschützin. Die nächste Kugel traf sein linkes Bein und durchschlug die Panzerung dort, wo normalerweise das Schienbein eines Menschen war. Die Anzeigen präsentierten Walker ein Warnsymbol. Es hatte einige Muskelfasern zerfetzt, was die Effizienz des Implantats um etwa zwanzig Prozent senkte. Er zog die Beine näher an sich heran, um weitere Treffer zu vermeiden.

Walker warf einen kurzen Blick aus seiner Deckung und wurde sofort wieder unter Feuer genommen. Die Kugeln bohrten sich in das Gerät. Funken sprühten auf den weißen Schnee. Der Ghost und der Soldat hatten sich aufgeteilt und wollten ihn nun flankieren. Walker leerte die Patronenkammer des Revolvers und füllte sie mit frischer Munition. Weit hinter ihm war das Gewehrfeuer der Scharfschützin zu vernehmen.

»Alles in Ordnung?«, fragte er Sethi, erhielt aber keine Antwort.

Walker biss die Zähne zusammen und stieß sich von seiner Deckung ab. Mit einem Satz brachte er ein paar Meter hinter sich. Ghost und Soldat schossen auf ihn, doch er hatte sein Ziel bereits gefunden. Mit der Präzision einer Maschine schwenkte sein Arm herum, fixierte den Soldaten, der gerade seine Deckung verlassen hatte und drückte dreimal ab. Die schwere Munition durchschlug den Oberschenkel des Mannes und brachte ihn augenblicklich zu Fall. In diesem kurzen Zeitraum schaffte es der Ghost jedoch, sich auf Walker einzuschließen. Eine Salve streifte ihn. Er wollte sich noch zur Seite werfen, doch zwei Kugeln bohrten sich in seinen Körperpanzer. Schmerzen brandeten durch seine Brust, allerdings blieb ihm nicht viel Zeit, sie zu genießen. Der Ghost feuerte weiter auf ihn.

Walker vollführte auf dem Boden liegend ein paar Drehungen und schoss dann zurück. Der Ghost ging hinter dem kleinen Gebäude in Deckung. Walker nutzte den Moment, um sich aufzurichten. Er stürmte hinüber zu den Schneeraupen. Kaum hatte er sie erreicht, klingelten die Geschosse in seiner unmittelbaren Nähe. Die massive Raupe wehrte die Pro-

jektile spielend ab. Walker duckte sich weg und ließ die leeren Patronen in den Schnee rieseln. Er hatte nur noch acht Kugeln. Ohne hinzusehen, lud er sie einzeln in die Kammern und ließ sie dann wieder in den Nordström klappen.

Er lugte an seiner Deckung vorbei, doch der Ghost war verschwunden. Sein Blick huschte über das Feld der Forschungsstation. Plötzlich tauchte der Ghost über ihm auf. Mit einem enormen Sprung kam er regelrecht über die Schneeraupe geflogen und feuerte sein Gewehr auf Walker ab. Der konnte sich noch rechtzeitig zur Seite werfen, bekam aber trotzdem ein paar Treffer ab. Die Sensoren in seinen kybernetischen Körperteilen meldeten ihm die Treffer als eine Abart des Schmerzes. Doch er ließ sich davon nicht beirren.

Er schwenkte den wuchtigen Revolver herum und feuerte die gesamte Kammer auf den Ghost ab. Dieser war sichtlich überrascht von der Zähigkeit des ehemaligen Detectives und kassierte so seinerseits ein paar Treffer. Die Kugeln des Nordström zerfetzten dem Mann einen Teil seines rechten Cyberarms, wodurch er seine Waffe fallen ließ. Walker stürmte auf den Ghost zu und versetzte ihm aus dem Lauf heraus einen wuchtigen Tritt. Der Ghost schlitterte über das Eis und überschlug sich einige Male. Walker hatte gehofft, den Kampf damit bereits zu seinen Gunsten entschieden zu haben, doch der Ghost kam aus der Rollbewegung heraus wieder auf die Beine. Walker erkannte zu spät, dass er jetzt eine Pistole in den Händen hielt und auf ihn anlegte. Für ein Ausweichmanöver war keine Zeit mehr. Walker riss die Arme vor das Gesicht und wehrte damit die ersten Kugeln ab. Dann warf er sich mit seinem gesamten Gewicht auf den Ghost.

Devon beschleunigte die Lasarew mit Maximalwerten über die Eislandschaft, dicht gefolgt von dem anderen Gleiter. Er sah ihn als deutliche Einblendung auf dem Bildschirm. Als die Geschütze ihres Verfolgers aufblitzten, riss er das Steuer herum, um dem Kugelhagel zu entkommen. Er schaffte es jedoch nicht, sich von dem Verfolger zu lösen. Immer wieder musste er ausweichen, ohne sich selbst in Schussposition bringen zu können.

Wie alle Offiziere des Ratsheeres hatte Devon auch die Ausbildung zum Gleiterpiloten durchlaufen. Das bedeutete, dass er zwar ganz gut fliegen konnte, aber kein besonders erfahrener Pilot war. Gegen den anderen Piloten hatte er wohl kaum eine Chance, außerdem war ihr Gleiter ein älteres Modell. Nyx half Nor in einen der zwei Sitze, die sich schräg hinter dem zentral angelegten Pilotenstuhl befanden. Danach schnallte sie sich selbst auf dem zweiten Platz fest.

Devon bemerkte es ohne ein Wort zu sagen, denn er musste sich voll und ganz darauf konzentrieren, sie nicht alle umzubringen. Seine Bedenken behielt er für sich. Sie rasten über die wunderschöne, eisige Landschaft hinweg, als Devon den Gleiter erneut zur Seite kippen ließ, um dem folgenden Geschossregen zu entgehen. Ein paar Kugeln fanden ihr Ziel dennoch. Das Knattern der Treffer ging durch die Innenzelle und ließ Nyx verängstigt zusammensucken.

»Schaffst du es?«, fragte Nor mit schwacher Stimme.

Devon verzichtete auf eine Antwort, denn vor ihnen fiel die eisige Ebene steil ab. Er hatte eine Idee.

»Festhalten!«, rief er und ließ die Lasarew absacken, sobald die Ebene zu Ende war.

Mit einem Gewaltakt stoppte er den weiteren Flug. Die enormen Energien, die bei dieser Vollbremsung entstanden, pressten sie alle gegen ihre Gurte. Devon musste seine gesamte Kraft aufwenden, um die Kontrolle über die Lasarew zu behalten. Nyx stöhnte irgendwo hinter ihm unter der Belastung. Ihr Verfolger schoss über sie hinweg. Der andere Pilot registrierte zu spät, dass Devon den Gleiter zum Stillstand gebracht hatte. Er versuchte sofort, diesen Fehler zu korrigieren, doch da klebte Devon bereits an seinem Heck. Er feuerte die Bordgeschütze ab und konnte ein paar Treffer verbuchen, allerdings reichte das nicht für eine ernsthafte Beschädigung.

Sie setzten das Verfolgungsspiel fort, nur diesmal in entgegengesetzten Positionen. Immer wieder vermochte es der andere Pilot, seinen Angriffen auszuweichen. Devon fluchte innerlich und verbiss sich in die Steuerung der Lasarew. Dann beschleunigte der andere mit enormen Werten und entkam ihnen langsam. Devon feuerte, aber die Kugeln erreichten ihr Ziel nicht mehr. Mit einem schier unmöglichen Manöver drehte sich der andere um die eigene Achse, sodass er für einen Moment auf dem Kopf stand. Der feindliche Pilot richtete den Gleiter wieder gerade und stieß frontal auf sie zu. Devon drückte die Knöpfe für die Geschütze voll durch. Das Rattern der Maschinengewehre erfüllte die Lasarew. Auch der feindliche Pilot schoss.

Die beiden Gleiter rasten mit knatternden Geschützen aufeinander zu. Dutzende Kugeln trafen auf die Außenpanzerungen. Devon duckte sich weg, als die Projektile Löcher in die Pilotenkanzel fraßen. Er versuchte die Lasarew in Bewegung zu halten und weiterzufeuern, doch da raste der andere bereits über sie hinweg. Auf dem Panoramaschirm verfolgte er, wie sich der feindliche Gleiter herumdrehte und nun wieder hinter ihnen war.

Devon fluchte. Wie erwartet verstand der Mann seinen Job. Erschwerend kam auch noch die enorme Manövrierfähigkeit des modernen Gleiters hinzu. In diesem Moment wünschte er sich Flight Sergeant Fang an seiner Seite. Er warf einen Seitenblick zu Nor, der wortlos und schwerfällig in seinem Stuhl hing und sah dann Nyx für einen Moment an. Die Angst in ihren Augen spornte ihn an.

Er beschleunigte, stieß die Lasarew tiefer und schwenkte sie immer wieder nach links und rechts, um dem Geschossreigen des anderen Gleiters zu entgehen, doch die Projektile schlugen regelmäßig in ihr Heck ein. Ein lauter Knall ließ die Lasarew absacken. Für einen Moment glaubte Devon, es wäre vorbei, doch er konnte sie wieder unter Kontrolle bekommen. Eine Warnanzeige verkündete einen Brand in einem der Triebwerke. Die verbaute System-KI aktivierte sofort die Löschanlage. Devon biss die Zähne zusammen, denn unter ihnen war nichts als ein endloses Schneefeld, das ihm keine Möglichkeiten zur Deckung bot. Wenn nicht gleich ein Wunder geschah, würde der andere Pilot sie einfach abschießen. Mit einem beschädigten Triebwerk war die Lasarew noch langsamer und schlechter manövrierfähig als sie es im Vergleich zu dem modernen Ghostgleiter ohnehin schon war.

Devon blickte auf die weite Ebene aus Schnee, über die feine weiße Winde wehten. Es sah so aus, als würden Geister über das Eis schweben. Der Anblick jagte ihm einen Gedanken durch den Kopf. Er ließ die Lasarew noch weiter absacken. Immer tiefer drückte er sie herab. Geschosse heulten vorbei und verloren sich irgendwo in der Ferne. Am Ende blieb nur noch etwas mehr als ein Meter zwischen der Lasarew und dem gefrorenen Untergrund. Die Triebwerke und Stabilisatoren der Lasarew wirbelten die dicke Schneeschicht auf. Hinter ihnen bildete sich eine dichte Wolke aus Schnee- und Rauchpartikeln, die den anderen Gleiter vollständig einhüllte.

»Festhalten!«, rief Devon und zerrte an dem Steuerungsrad.

Ein Ruck ging durch die Lasarew und presste sie alle gegen die Gurte. Nyx stöhnte hinter ihm auf, doch er konnte jetzt weder auf sie noch auf Nor Rücksicht nehmen. Er sah, wie das andere Fluggerät aus der dichten Schneewolke schoss. Der Pilot schien sie für einen Moment verloren zu haben. Diesen Augenblick nutzte Devon und beschleunigte sofort wieder. Er gelangte nahe an den feindlichen Gleiter. Das Trommeln der Geschütze erklang lautstark unter ihnen. Die Geschosse fraßen sich in die Panzerung und zerfetzten das Heck des Ghostgleiters. Der andere Pilot wollte noch ausweichen, doch die Manövrierfähigkeit seines Fluggeräts war bereits deutlich eingeschränkt. Jetzt hing Devon nur wenige Meter hinter ihm und

feuerte immer weiter. Der andere Gleiter verwandelte sich Kugel für Kugel in ein Wrack. Trümmer trafen mit hoher Geschwindigkeit auf die Lasarew und verursachten einen Höllenlärm im Cockpit. Devon ließ sich nicht davon beirren und schoss weiter.

Irgendwann kippte der feindliche Gleiter zur Seite und stürzte auf die weiße Ebene. Devon verlangsamte den Flug und drehte die Lasarew so, dass er den Absturz beobachten konnte. Das Wrack knallte auf das Eis und verschwand für einen Augenblick in einem Nebel aus Schneepartikeln. Es schlitterte noch eine Weile weiter, ehe es rauchend liegen blieb.

Devon atmete durch und wischte sich mit beiden Händen den Schweiß aus dem Gesicht. Er hatte nicht die geringste Ahnung, wie er das angestellt hatte, aber er hatte es geschafft. Seine Wachsamkeit ließ für einen kurzen Moment nach.

»Devon!«

Die Stimme von Nyx war so schrill, dass Devon zusammenzuckte. Bevor er über den Grund des Schreis nachdenken konnte, traf ihn die Faust von Nor mitten ins Gesicht.

Walker und der Ghost polterten zusammen über das Eis. Die Pistole schlitterte davon. Beide waren sofort wieder auf den Beinen. Walker fuhr die Klängen aus seinen Armen aus und warf sich auf den Ghost. Er wollte ihn gerade attackieren, da rammte der Ghost die Faust in den Boden. Eine Druckwelle erfasste Walker und trieb ihn einige Meter weit zurück. Dampf spürte er seinen eigenen, schweren Aufschlag. Er hatte Lust, die Besinnung zu verlieren, doch dafür blieb ihm keine Zeit, denn der Ghost tauchte bereits wieder über ihm auf. Mit seinen wuchtigen Implantaten hämmerte er auf ihn ein. Walker bekam noch rechtzeitig die Arme vor das Gesicht, ehe der Ghost ihm den Kopf zu Brei schlagen konnte.

Das dumpfe Pochen ihrer Implantate, die mit übermenschlicher Wucht aufeinandertrafen, hallte über die Eisebene. Ein bunter Reigen aus Warnsymbolen blinkte in Walkers Sichtfeld auf. Sein künstlicher Körper bekam einiges ab. Mit einem gezielten Tritt fällte er den Ghost und verschaffte sich so eine kurze Verschnaufpause. Er rollte zur Seite und sprang dann auf. Viel Zeit gewann er dadurch nicht. Der Ghost stürmte bereits wieder auf ihn zu. Walker konnte ihn abfangen und vollführte gemeinsam mit ihm eine Drehung. Er schlug zu, doch die Klinge verfehlte den Kopf des Ghosts um Haaresbreite. Den Schlag mit der anderen Hand wehrte der Ghost ab, indem er seinen Arm packte, sich zurückfallen ließ und Walker so mit sich riss. Noch während sie zusammen stürzten, stieß ihn der Ghost mit den Beinen weg und beförderte ihn so über sich hinaus. Walker prallte



gegen den hinteren Teil einer Schneeraupe. Er hatte die Situation noch nicht richtig verarbeitet, da war der Ghost schon wieder über ihm. Walker wollte den linken Arm herumreißen, doch der Ghost war schneller und rammte ihm ein gezacktes Messer in den Unterarm. Der folgende Schlag zerschmetterte Walker fast den mechanischen Unterkiefer. Ein grässlicher Schmerz bohrte sich bis in sein Gehirn und raubte ihm ein zweites Mal beinahe die Besinnung.

Instinktiv duckte sich Walker unter dem nächsten Hammerschlag weg. Er durchbohrte den bereits beschädigten Arm des Ghosts mit seiner rechten Armklinge und zerfetzte ihn mit einer schnell und brutal ausgeführten Bewegung. Kabelstränge, künstliche Muskeln und Panzerungsteile regneten auf den Schnee herab. Walker wollte ein weiteres Mal zustechen, doch der Ghost fing seinen Angriff mit dem anderen Arm ab. Mit einem gezielten Tritt gegen das bereits angeschossene Bein zwang er Walker zurück auf den Boden. Dort angekommen trat der Ghost mit einem kybernetischen Bein auf seinen Arm und riss ihm die rechte Klinge aus der Verankerung. Für Walker fühlte es sich so an, als würde ihm der gesamte Oberarm aus der Schulter gerissen. Er vollführte eine kreisförmige Bewegung mit seiner anderen Armklinge und schnitt in den Oberschenkel des Ghosts, wo sie sich in den künstlichen Muskelfasern verfangen. Der Ghost rammte die herausgerissene Klinge von oben in den Arm von Walker und zerstörte so auch die zweite Klingenthalterung.

Walker stieß sich mit den Beinen soweit ab, dass er einen kurzen Satz nach hinten machte und so dem direkten Nahkampfbereich des Ghosts entkam. Dabei wurde sein linker Unterarm von seiner eigenen Klinge zerfetzt. Diverse Warnmeldungen zeigten ihm, dass sein künstlicher Körper bereits mehr als fünfzig Prozent seiner Leistungsfähigkeit eingebüßt hatte. Vor allem seine Arme waren schwer beschädigt. Der linke Unterarm hing in Fetzen. Obwohl es dem kräftig gebauten Ghost nicht anders erging, griff er Walker wieder an. Entschlossen ging der Ratsagent auf ihn los. Die Schläge kamen hart und schnell. Walker konnte sie jedoch abwehren und selbst ein paar Treffer landen. Doch die schienen dem schwer geteichten Ghost nichts anzuhaben.

»Garreth, wo bist du?« Die Stimme in seinem Commlink ließ Walker aufhorchen. Sethi war noch am Leben.

»Bei den Schneeraupen.«, antwortete er und war kurz abgelenkt.

Der Ghost verpasste ihm einen Tritt und drängte ihn so zurück. Walker konnte nur noch sehen, wie sein Gegner etwas hervorholte und auf ihn warf. Walker wollte sich abwenden, doch der kreisförmige Gegenstand heftete sich an seinen linken Arm. Ein Stromschlag durchfuhr seinen Kör-

per wie ein Blitz. Er spürte, wie ein Schrei seine Kehle verließ. Seine Cyberaugen fielen aus und die Welt wurde übergangslos schwarz.